

Ihr seid die nächsten Zeitzeugen



150 Neuntklässler des Welfen-Gymnasiums lauschten ergriffen Abba Naor, der als Kind im Konzentrationslager war und „zufällig“ überlebte.

So jedenfalls erklärt der Jude aus Kaunas/Litauen, der heute in Israel lebt, sein Hiersein. Er gibt an, er sei glücklich, habe zwei Kinder, Enkel und drei Urenkel. Trotzdem fragt er sich, ob die, die in den Gaskammern starben, es nicht besser hatten, als die Überlebenden, denn je älter er werde, desto schlimmer sei für ihn die Erinnerung. Leicht fällt es Naor nicht, das Erlebte zu erzählen, auch wenn er

hin und wieder eine humorvolle Formulierung findet. Denn erzählen heißt für ihn nochmals durchleben: Die Morde der Mitbürger in Litauen an ihren jüdischen Nachbarn, die Verschleppung in das Ghetto, das KZ Stutthof, Hunger, Ängste, Qualen, Morde, der Abtransport aller kleinen jüdischen Kinder in den Tod, der letzte Blick auf die Mutter und den jüngsten Bruder, die Außenlager des KZs Dachau, Utting und Kaufering, der neuntage- und nächtelange Todesmarsch ins Ungewisse und dann doch in die Freiheit.



Abba Naor selbst schickt die Schüler mit folgenden Worten nach Hause: „Ich halte diese Vorträge, weil ihr die nächsten Zeitzeugen seid. Nutzt das, was Ihr heute gehört habt, und erzählt später Euren Kindern davon.“

